

Relikt der „Festung Beckum“

28/11.98

Beckum (gl). Der alte Wehrturm, vor über 600 Jahren erbaut, hat sicherlich manchen Sturm und manche Tragödie erlebt. Wenn man sich vorstellt, welche Mühen alleine seine Errichtung erforderte. Dazu mußte ein Steinbruch erschlossen werden, die Steine gebrochen, behauen, zur Baustelle transportiert und schließlich aufgemauert werden. Das Alles geschah natürlich mit Muskelkraft, denn Maschinen waren ja noch unbekannt.

Dabei war dieser Turm nur ein kleiner Teil der Beckumer Festungsanlage, die einen geschlossenen Mauerkranz mit insgesamt 22 Türmen umfaßte. Eine doppelte Wallanlage mit zwei Wassergräben und umfangreichen Vorwerken vor den vier Stadttoren vervollständigte die Stadtbefestigung, die sicherlich einen im-

posanten Eindruck machte. Wenn man am Turm hochschaut, kann man sich ein Bild von der Mächtigkeit der Stadtmauer machen. Dort ist an der südlichen Seite der Maueransatz noch gut zu erkennen, während an der nördlichen Seite in einigen Metern Höhe der ehemalige Eingang zu sehen ist, denn der Turm war ausschließlich über die Mauer zu begehen.

Das Untergeschoß diente als Depot und Kerker und war nur durch eine Bodenluke zu erreichen. Über den Namen des Turmes herrscht Unklarheit, denn während Dr. Wilhelm Schulte ihn auf einem mittelalterlichen Stadtgrundriß als Lonnenturm bezeichnet, erscheint ein anderer Name wahrscheinlicher, denn in diesem Bereich wird auch der Name „Westener-Schweineherden- oder Scheipersturm“ (Schä-

ferturm) erwähnt, was auf die nahe Schweinemersch (Wiesen im Überschwemmungsbereich am Westteich) hindeutet. Der Lonnenturm hingegen war offensichtlich Teil der umfangreichen Westtoranlage. Genau zwischen dem West- und Südtor gelegen, begann am Turm das zum Westtor gehörige Vorwerk mit seinen Schanzen, was auf dem Kupferstich von Merian noch deutlich zu erkennen ist.

Als vor über 35 Jahren der Heimatverein unter Studiendirektor Leo Winter die Turmruine instandsetzen wollte, gab es viele Gegenstimmen. Heute ist man froh, daß wenigstens dieses letzte Relikt der „Festung Beckum“ erhalten blieb, wenn es auch im Zuge der jüngsten Bebauung äußerst stiefmütterlich behandelt wurde.

Hugo Schürbüscher